

Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach

Band: 7 (1867)

Heft: 11

Artikel: Schulchronik. Teil 8, Hardern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-675596>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die darin wohnten, aber es war diese wachsende Gottlosigkeit der Einwohner selbst das Werkzeug, wodurch die entsetzliche Umwandlung geschah. Unaufhörliche Kriege und andere Plagen haben das Land entvölkert und verwüstet, die Wälder zerstört und dadurch die atmosphärischen Niederschläge und den Quellenreichtum vermindert; der Terrassenbau und die Bewässerungsanstalten, wesentliche Bedingungen der Ertragfähigkeit des Bodens, sind in Verfall gerathen und die unersättliche Raubgier der gegenwärtigen Beherrcher und Bedränger des Landes lässt keine Kultur aufkommen, denn die Einwohner sagen: Sollen wir für Fremde säen."

Die heutigen Bewohner des Landes stellen in ihrer Zusammensetzung ein buntes Gemisch dar. Es sind erstlich die muhamedanischen Türken, welche das herrschende Volk sind, dann die zahlreichern ebenfalls zum Islam sich bekennenden Araber. Diese zerfallen in die das Land bauenden Fellahs und in nomadisirende Beduinen, welche theilweise vom Raube leben. Im Libanon wohnen die Drusen und Maroniten, durchs ganze Land zerstreut Christen und Juden. Die Volkszählung vom Jahr 1851 ergab für das ganze Paschalik Palästina eine Gesamtbevölkerung von 600,000 Seelen, worunter 50,000 Christen. Jerusalem mag gegenwärtig 30,000 Einwohner zählen, worunter 12,000 Moslems und 6000 Juden, die übrigen Christen aller Confessionen sind, während die Einwohnerzahl zu Anfang der christlichen Zeitrechnung 1,200,000 betrug.

Möge derselbe Gott, welcher die Strafandrohungen, die er dem Volk Israel durch seine Propheten mittheilen ließ, so buchstäblich und pünktlich erfüllte, auch bald die Zeit kommen lassen, wo die Segnungen, die dem auserwählten Volk und Land nach dem Zeugniß derselben Propheten zugesetzt sind, in Erfüllung gehen!

Schulchronik.

8. Hardern.

Zur Kirch- und Einwohnergemeinde Lyß gehört noch, eine halbe Stunde nordöstlich vom Hauptdorfe entfernt und fast rings von waldigen Hügeln umgeben, das einsame Dörfchen Hardern, mit nur

106 Einwohnern, welches, obßchon einen eigenen Schulbezirk bildend, doch mit Lyß unter gemeinsamer Schulkommission steht.

Seit 1856 zählt diese kleine gemischte Schule fortlaufend 22, 22, 19, 21, 20, 21, 23, 20, 26 und 24 Schüler, so daß in der selben Kirchgemeinde, kaum eine halbe Stunde von einander entfernt, in einzelnen Jahren die kleinste und größte Schule des Seelandes zu treffen war, ohne daß, hauptsächlich der schlechten Straße wegen, irgend ein Ausgleich möglich gewesen wäre.

In den letzten sechs Jahren stiegen die entschuldigten Absenzen auf 1868 und die unentschuldigten auf 1953 Halbtage, was auf's Kind jährlich durchschnittlich 14 entschuldigte und 15 unentschuldigte Halbtage bringt. Der Schulfleiß ist also, wenn auch besser als in Lyß, doch immerhin nicht ausgezeichnet. Im Ganzen sind 22 Mahnungen erlassen worden, und einmal hätte eine Anzeige an den Richter gemacht werden sollen, wurde aber unterlassen.

Das Schulhaus ist — nach altem Berner-Baustyl — eine schwarze Strohhütte mit rußiger Lehrerwohnung, die aber bis jetzt der Lehrer glücklicherweise nicht im Fall war, selber gebrauchen zu müssen. Bis dahin mochte die Lokalität für die kleine Schule genügen. Gegenwärtig aber wird das Strohdach, die einzige noch übrig gebliebene Reliquie des Seelandes der früher hier üblichen „strohernen“ Schulhäuser, ebenfalls durch das modernere Ziegeldach vertauscht und sonst noch manche zweckmäßige Veränderung angebracht.

Die Lehrer-Besoldung besteht im gesetzlichen Minimum; die Nutzungen werden in Natura verabfolgt; um dieselbe auf das Minimum zu bringen, müßten bei Erlaß des neuen Besoldungsgesetzes noch 80 Fr. in Baar zugelegt werden. Da zufällig der Lehrer ein hablicher Bürger des Ortes ist und ein größeres Bauerngewerbe betreibt, so fühlte sich der Schulbezirk nicht gerade veranlaßt, in dieser Beziehung große Anstrengungen zu machen.

So hat denn die kleine Ortschaft Hardern zu jeder Zeit ungefähr geleistet, was sie eben gesetzlich zu leisten hatte, und kann ihr das Zeugniß gegeben werden, daß die wenigen Familien die nicht unbedeutenden Kosten des Unterhalts einer eigenen Schule stets willig getragen haben und daß dieselben auch den Werth der Schulbildung im Ganzen für sich und ihre Jugend gehörig zu schätzen wissen.